

Herrscher tragen Ver- antwortung

In der letzten Ausgabe forderte Nationalrat Estermann dazu auf, dass man den Finanzplatz Schweiz nicht weiter schwächen dürfe. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Die anstehende wirtschaftliche De-

pression ist jedoch genau die gleiche, welche wir bereits mit dem Börsencrash 1929 produziert haben. Verantwortlich waren bereits 1929 die gleichen Funktionäre, nämlich die Verantwortlichen für den Finanzplatz (Banken, Versicherungen, Nationalbank, Grosskonzerne, Politiker).

Ich möchte dazu Präsident Franklin D. Roosevelt zitieren, welcher anlässlich seiner Amtsantrittsrede als amerikanischer Präsident 1933 für diese Menschen gesagt hat: «Die Herrscher über den Austausch der Güter der Menschheit sind aufgrund ihrer eigenen Sturheit und ihrer eigenen Unfähigkeit gescheitert. Sie haben ihr Scheitern zugegeben und abgedankt. Die Praktiken der skrupellosen Geldwechsler stehen vor dem Gericht der öffentlichen Meinung unter Anklage und werden von den Menschen vom

Grunde ihres Herzens und ihres Verstandes abgelehnt... Die Geldwechsler flohen von ihren hohen Sitzen im Tempel der Zivilisation. Wir können die Tempel nun wieder seiner ursprünglichen Bestimmung übergeben.»

Ich weiss, dass Roosevelt sich nicht beliebt gemacht hat, weil er sich in dieser Klarheit ausgedrückt hat. Und ich weiss auch, dass ein gesunder Finanzplatz wichtig ist für unser Land. Ich finde es jedoch mindestens so wichtig, dass die Herrscher über den Finanzplatz anerkennen, dass nicht sie, sondern die arbeitende Bevölkerung und in der Schweiz insbesondere die KMU-Betriebe es sind, welche das Volkseinkommen in der realen Wirtschaft erarbeiten. Für diese Menschen müssen sich die Politiker jetzt einsetzen, auch wenn sie

sich dadurch bei den Herrschern über den Austausch der Güter (Geldsystem) unbeliebt machen. Nur so ist unsere Demokratie zu retten. Es reicht nicht, wenn wir den Menschen in unserem Land vorlügen, es gäbe keine Verantwortlichen oder man könne halt nichts machen, weil die Konjunktur sich regelmässig auf- und abwärts bewege. Mit Kosmetik in Sachen «neue Werte» oder «neue Ethik» werden wir nichts bewirken. Wir brauchen wieder die Strukturen, die uns stark gemacht haben und auf denen unsere Demokratie gedeihen konnte. In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel der Frage nachzugehen, ob «meine Bank» heute tatsächlich allen Luzernerinnen und Luzernern gehört, wie vor 3 Jahren, und warum man diese «teilprivatisieren» musste.

Ivo Muri, Chance 21, Sursee

BRIEFKASTEN